№ 1600. Freitag, den 21. November. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 20. November. In der heutigen Kammersitzung wurde der Adreßentwurf gegen die Stimmen der Ritterschaft und des Abgeordneten Brenner (Erbach) angenommen. Freiherr v. Löwe erklärte die Minoritätsansicht dem Großherzoge mittheilen zu wollen. Metz wahrte das Recht der Kammer.

Turin, 20. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer hatte gelegentlich der Prüfung der Wahl eines Deputirten in einem Wahlkreise der Insel Sicilien über die Giltigkeit der während des Belagerungszustandes vollzogenen Wahlen, sich die Vorfrage erhoben. Die Kammer beschloß nach kurzer Discussion die Ungiltigkeitserklärung jener Wahlen.

Petersburg, 20. November. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht die Ernennung des Baron v. Budberg zum Botschafter in Paris, und die des Herrn v. Oubril zum Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin.

Der Provinzial-Landtag der Provinz Preußen.

△ Königsberg, 20. November.

Auf das Ziel der Feudalen, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses immer allgemeiner als unpatriotische, ja als revolutionaire Uebergriffe in die Rechte der Krone hinzustellen und so die Staatsregierung zu dem scheinbar richtigen Entschlusse zu drängen, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und durch eine Neuwahl an das Volk zu appelliren, um eine gefügige Kammer zu erlangen, arbeiten nicht bloß die Loyalitätsadressen-Deputationen, nicht bloß der Vorstand des preußischen Volksvereines auf ihren Gebieten nach unten und oben in herrschenden Kreisen hin, sondern auch die Provinziallandtage, so reichlich mit Feudalen im ersten Stand besetzt, sollen dieselben Wege ebnen und gewissermaßen den letzten unbezwinglichen Trumpf ausspielen. Die Mark und Pommern haben denselben schon abgegeben, sie haben sich nicht erinnert, daß ihren Landtagen von frühern Staatsregierungen sehr drastisch und kategorisch der Mund für dergleichen Aussprüche in universellen Landesangelegenheiten verschlossen wurde, sie haben sich als höchster Sachverständiger über die Stellung des Volkes in ihrer Provinz zu der Majorität des Abgeordnetenhauses gerirt und der Krone angedeutet, wie das Volk nicht mehr hinter seinen allein gesetzmäßigen und allein bevollmächtigten Vertretern stehe und Angesichts ihrer Aussprüche und der vielen Adressen wohl die Möglichkeit vorläge, durch Neuwahlen herauszustellen, daß die Mehrheit des Volkes für ein rein königliches Regiment schwärme und nichts auf die Bewahrung und Anwendung der Verfassung gebe. Wie anders in der Provinz Preußen! Dieselben Gelüste, aber nicht dieselbe Courage und Energie oder gar derselbe Erfolg! Die Zusammensetzung des Landtages der Provinz Preußen ist trotz seiner Einrichtung doch eine solche, daß die Feudalen in großer Minorität sich befinden und es gar nicht wagen, beim Landtage eine Ergebenheitsadresse hervorzurufen. Die ersten Tage haben schon gezeigt, wie ungünstig der Boden hier ist und wie in unserer Provinz das Staatsbürgerthum das Ständethum längst überflügelt hat und das letztere nicht mehr aufkommen, ja sich nicht einmal mehr spreizen läßt.

Wir hätten gewünscht, daß dieser Umstand nicht so rasch den Feudalen zur Einsicht gekommen wäre; denn es wäre viel besser gewesen, sie hätten den Antrag auf ihre Loyalitätsadresse eingebracht und wären dann öffentlich damit zurückgeschlagen. — Wie die Sachen jetzt liegen, werden die Feudalen des preußischen Provinzial-Landtags sich über die so beliebte Adresse ausschweigen und das Ministerium wird in seiner Rechnung der Provinz Preußen keine Gutschrift geben können.

Im Gegentheil möge sich das Ministerium merken: Die Provinz Preußen wird bei Neuwahlen nicht bloß die 39 alten Fortschrittsmänner, sondern noch mehr in das Abgeordnetenhaus schicken! Junglitthauen, das als ursprünglicher Kern so sehr ignorirt und verhöhnt worden ist, wird weiter wachsen!

Deutschland.

*** Berlin, 20. November. Die Agitation für den Handelsvertrag mit Frankreich wächst in den Zollvereinsstaaten mit jedem Tage. Die hessen-darmstädtische zweite Kammer hat in ihrer Adresse an den Großherzog Herrn v. Dalwigks negative Haltung offen desavouirt und im Namen des Handels- und Gewerbstandes des Großherzogthums die Annahme des Vertrags sowohl wie die Fortsetzung des Zollvereins aufs wärmste befürwortet. In Hannover gehen fortwährend Adressen von den Handels- und Gewerbevereinen an die Regierung, die sich entschieden im Sinne jener ersten von dem Handelsstand der Hauptstadt selbst ausgegangenen Erklärung aussprechen und ausdrücklich ihre Nichtübereinstimmung mit den hannoverschen Gegnern auf dem Münchener Handelstage constatiren. Der Handelsverein zu Hildesheim, der jeweilige Vorort der vereinigten Handelsvereine Hannovers, ist beauftragt, einen hannoverschen Handelstag für den Handelsvertrag und die Erhaltung des Zollvereins zu berufen. Herr v. Borries, der für ein selbständiges welfisches Handelsgebiet schwärmt, wünscht, um die wahre Volksmeinung Hannovers zu erkunden, eine allgemeine Volksabstimmung. Uebrigens spricht jetzt die Augsburgerin es ganz unverhohlen aus, daß Oesterreich nur in den Zollverein einzutreten trachtet, um in demselben das Schutzzollsystem aufrecht zu erhalten. — Die „Kreuzzeitung" hat eine ganz neue Entdeckung gemacht. Die Militär-Reorganisation ist nach ihr die Durchführung des Gesetzes vom 3. September 1814 und zu dieser hat das Haus der Executive die nothwendigen Mittel vorenthalten wollen!! Die Kreuzzeitung vergißt, daß in diesem Gesetz selbst eine Einschränkung der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht vorgesehen ist, nämlich daß sie stets nur mit Rücksicht auf die allgemeinen Staatsverhältnisse durchgeführt werden soll. Ferner übersieht sie, daß selbst die Reorganisation noch einen beträchtlichen Theil wehrtüchtiger Preußen vom Kriegsdienst nach wie vor frei läßt und daß gerade von der Opposition Vorschläge über die Erziehung der Nation zur Wehrtüchtigkeit gemacht sind, die allein eine wirkliche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht ermöglichen würden, die aber von der Regierung bisher nicht beachtet wurden. Die Declamationen über die Ungerechtigkeit, welche die Opposition im Rechtsstaat verewigen will, ziehen also nicht, sondern gehören nur zu den bekannten Verdrehungen, die man in diesem Blatt von Alters her gewohnt ist.

— Der König arbeitete heute mit dem Kriegminister v. Roon und dem General-Adjutanten v. Manteuffel, nahm darauf militairische Meldungen entgegen und empfing Mittags Deputationen mit Ergebenheits-Adressen. Später conferirte der König mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck-Schönhausen.

— Der General-Lieutenant v. Ciesielski, bisher Commandeur der 7. Division, ist zur Disposition gestellt worden und von Magdeburg hier eingetroffen.

— Die „Kreuzzeitung" enthält nach längerer Pause wieder einen ausführlichen Bericht über den Empfang von Loyalitäts-Deputationen aus der Provinz Sachsen, aus der Mark, Schlesien und Ostpreußen. Die „Kreuzzeitung" sagt: Se. Majestät der König geruhten nach Anhörung sämmtlicher Adressen und nach Vorstellung der einzelnen Mitglieder der Deputationen Folgendes zu erwiedern:

„Ich danke Ihnen für die Gefühle, die Sie im Namen der Vielen, von denen Sie hergesandt, ausgesprochen haben. Alle Ihre Ansprachen und Adressen, namentlich die umfassendste und wichtigste Adresse, welche der Graf v. Wartensleben vorgetragen hat, berühren den Hauptpunkt, auf den es ankommt, die Armee-Reorganisation. Ich habe sie unternommen in der festesten Ueberzeugung, daß sie ein Segen für das Land sein wird, und ist dieselbe nach gewissenhaftester Prüfung getroffen und mein eigenstes Werk. Sie haben Mir dafür Ihren Dank ausgesprochen und er thut Meinem Herzen wohl! Dankesworte hatte Ich eine lange Zeit nicht gehört! Auf einen Widerstand, wie er sich bei dieser Maßregel gesteigert hat, zu stoßen, konnte Ich nicht erwarten, am wenigsten gegen die Reorganisation selbst, höchstens in Bezug auf den Kostenpunkt; aber auch die Kosten werden die Kräfte des Landes nicht übersteigen. Nachdem Ich auf die Zuschlagssteuer verzichtet habe, ist seit Jahren keine Steuererhöhung eingetreten, und nur die von beiden Häusern angenommene Grundsteuer in Aussicht. Daher hoffe Ich, daß das Heilsame und Wohlthätige der Reorganisation immer mehr und mehr im Volke wird erkannt werden. Ich werde die Reorganisation aufrecht erhalten und nicht fallen lassen! Auch in anderer Beziehung bin Ich vielfach verkannt und sind Meine Worte mißverstanden worden. Wir haben eine Verfassung, sie ist Mir von Meinem seligen Bruder überkommen, und Ich habe sie beschworen. Ich werde sie gewissenhaft halten, in dem Sinne, wie Ich das in Meinem Programm vom 8. November 1858 ausgesprochen habe. Aber es kommt darauf an, mit der Verfassung auch zu regieren und das Wohl des Landes zu fördern. Dies muß in Preußen der Monarch thun. Die Landesvertretung soll Ihm durch ihre verfassungsmäßige Mitwirkung zur Gesetzgebung beistehen und helfen, nicht aber Seine Regierung lähmen! Sorgen Sie dafür, daß Meine Absichten und die hier gesprochenen Worte im rechten Sinne im Lande bekannt werden. Es ist dies zwar unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht leicht, aber es wird Ihnen mit Gottes Hilfe gelingen, und dann wird sich auch, wie Ich hoffe, mit der Zeit Alles zum Guten wenden. Sie haben gesagt, in unverbrüchlicher Treue zu Mir stehen und Mir helfen zu wollen; sollte diese Hilfe nöthig sein, dann werde Ich Sie rufen und Sie werden kommen!"

* Einige sehr langweilige und langathmige Artikel der

Stadt-Theater.

Mit Meyerbeer's „Robert der Teufel" als Benefiz-Oper konnte in dieser Saison kaum ein Fehlgriff gemacht werden, da das beliebte Werk im vorigen Winter nicht gegeben worden ist. Es erwies sich diese Wahl für unsere erste Sängerin, Fräul. Hülgerth, gestern in doppelter Beziehung erfolgreich, einmal durch ein ausverkauftes Haus und dann durch die Würdigung, welche ihre vortrefflichen Leistungen erfuhren. Die Sängerin ist an ihrem Ehrenabend nichts weniger als zurückhaltend mit dem Metall ihrer Stimme und mit ihrer Gesangskunst gewesen. Sie hatte sich die Aufgabe gestellt, die beiden weiblichen Charaktere der Oper in ihrer Person zu vereinigen, ihre Kraft demnach auf die Prinzessin Isabella, wie auf das Landmädchen Alice gleichmäßig zu vertheilen. Natürlich ist eine solche Doppel-Darstellung ästhetisch nicht zu rechtfertigen und durchaus gegen den dramatischen Sinn, aber als Kunststück betrachtet ganz artig und ausnahmsweise acceptabel, zumal bei einer Benefizvorstellung, in welcher der Künstler den verzeihlichen Wunsch hat, sein Licht nach allen Seiten leuchten zu lassen und seine Virtuosität in möglichst umfassender Weise zu documentiren. Der Versuch, in Schillers „Räubern" den Carl und Franz Moor gleichzeitig zu spielen, ist öfters wiederholt worden, es gab sogar Schauspieler, welche auf dieses Kunststück mit Erfolg reisten. Auch die vorliegende That des Fräul. Hülgerth ist schon mehrfach vollbracht worden. Je größer der Contrast ist, in dem die durch eine Persönlichkeit darzustellenden Rollen zu einander stehen, desto erfolgreicher wird das Talent des Künstlers in seiner Doppel-Aufgabe sich bemerkbar machen können. In der Oper können selbstverständlich die Contraste nicht von so durchgreifender, einschneidender Natur sein, wie im Drama. Die Partien der Isabella und der Alice unterscheiden sich musikalisch durch den Glanz der Virtuosität, welche der erstern zufällt und durch die einfachere, innige Tonsprache, mit der das liebliche Landmädchen unser Herz gefangen nimmt. Aber in dem anmuthigen, graziösen Wesen der Musik treffen Beide zusammen. Isabella repräsentirt den italienischen Character durch das schillernde Brillantfeuer des reichlich verwendeten Fioriturenschmuckes, Alice, in der Naivität ihrer Empfindung, nähert sich mehr dem deutschen Style, soweit die besondere Individualität Meyerbeers das zuläßt. Wenn eine Sängerin daher mit beiden Gesangsstylen genügend vertraut ist und ihr Organ diejenige physische Kraft und Ausdauer besitzt, wie sie zur Bewältigung des in fünf Acten deponirten enormen Quantums von Musik für zwei große Gesangsrollen unerläßlich ist, so wird ihr das Problem, Isabella und Alice in einer Person zu sein, gelingen. Bei der Kürze der Zeit — die Vorstellung der Oper währte bis gegen halb elf Uhr — müssen wir auf eine Specialisirung der Leistung des Fräul. Hülgerth Verzicht leisten. Nur soviel sei erwähnt, daß die durchgebildete Sängerin in beiden Rollen vollständig reüssirte und sich reicher Auszeichnungen erfreute. Durch Verständniß, bedeutende Gesangs-Technik und durch das in der Höhe besonders kräftige und edle Metall ihrer Stimme, welche bis zum letzten Augenblicke an Frische und Glanz nichts eingebüßt hatte, illustrirte Fräul. Hülgerth beide Partien in höchst wirkungsvoller Weise und verschaffte dem zahlreichen Zuhörerkreise einen ausgezeichneten Genuß. Herr Sonnleithner (Robert) wirkte wieder in dem melodiösen Theil der Rolle entschieden günstiger als in den Partien, wo der Schwerpunkt im declamatorischen Gesange liegt. Seiner Recitation fehlt es an scharfen, kräftigen Accenten. Es scheint, als ob der Sänger sich dabei von seiner dunkeln und schwerfälligen Aussprache gehindert sieht. Herrn Emil Fischer steht für den Bertram nicht immer ein ausreichendes Volumen des Tons zu Gebote. Die musikalische Wirkung war daher ungleich, so tüchtig sonst die Charakteristik der Rolle im Ganzen zu nennen ist. Herr Louis Fischer (Raimbaud) gefiel namentlich in dem Duett mit Bertram, weniger brachte er die Romanze im ersten Akt zur Geltung. Die Oper erhielt eine sehr willkommene Ausschmückung durch den Tanz des Fräul. Merjack, vom Königsberger Stadttheater. Diese Dame entwickelte eine bedeutende Virtuosität, an welcher Elasticität, Kraft und Grazie in gleicher Weise betheiligt waren: auch im mimischen Tanz, in der Verführungsscene, zeigte Fräul. Merjack eine große Fertigkeit. Sie gefiel außerordentlich und wurde durch den lebhaftesten Beifall ausgezeichnet.

Markull.

— Die europäischen Ohren werden von einer neuen Gefahr bedroht. Man beschäftigt sich in Paris gegenwärtig ernstlich mit der Einführung der Blechmusik in dem weiblichen Geschlecht. Herr Alphons Sax junior, Bruder des bekannten Instrumentenfabrikanten, selbst aber ein ausgezeichneter Künstler, der durch die Erfindung seiner chromatisch-omnitonischen Sax-Hörner die Blechmusik auf einen bisher ungeahnten Höhepunkt der Vollkommenheit gebracht hat, empfiehlt aus sehr gewichtigen hygienischen und socialen Gründen dem weiblichen Geschlecht, Horn, Trompete und Posaune blasen zu lernen. Er fordert zur Bildung eines freiwilligen Damencorps auf, das er mit seinen schönsten Instrumenten ausrüsten, zu einem completen Orchester ausbilden und in einem halben Jahre dem Publikum vorführen will. Er meint u. a., es müsse sich ein Damen-Orchester im Theater wenigstens gerade so gut ausnehmen, wie eine musikalische Bande von 40 bis 50 Vertretern des häßlichen Geschlechts. Ueberhaupt werde den Frauen, denen die Fortschritte der Industrie so manches Feld der Thätigkeit entzogen hätten, durch Cultivirung der Blechmusik ein neuer, einträglicher und ihnen sehr angemessener Erwerbszweig eröffnet. Auf der anderen Seite ist nichts, wie Herr Sax junior ausführt, den Lungen so zuträglich, wie das Blechinstrument. Er selber ist der lebende Beweis davon. Die Damen, welche sich von nun an der Blechmusik widmen, werden an Lungenfülle und Embonpoint sichtlich zunehmen, während das Piano, „dieses gemeine lächerliche, langweilige Instrument", wie der Apostel der musikalischen Emancipation der Frauen verkündigt, nur mager mache.

— Der Herzog von Luynes hat kürzlich seine Kunstsammlung der Kaiserlichen Bibliothek in Paris geschenkt. Nach der Abschätzung des Conservators des Antiquitäten- und Medaillen-Cabinets der Bibliothek hat diese Sammlung folgenden Werth: Bronzesachen 600,000 Frcs., griechische Münzen 100,000 Frcs., geschnittene Steine 150,000 Frcs., Cameen 150,000 Frcs., Münzen aus dem Mittelalter 200,000 Frcs., zusammen 1,200,000 Frcs. Dieses großartige Geschenk wurde ohne jede Bedingung gemacht. Wahrscheinlich bildet man daraus eine selbstständige Abtheilung des Antiquitäten-Cabinets.

„Sternzeitung" werden gegenwärtig im ganzen Lande vertrieben, um die richtige Stimmung zu machen. Auch die alten „Elbinger Anzeigen" brachten diese kostbare Waare zu Markt. In Krefeld wurde unter dem Schutze nächtlicher Finsterniß die Stadt mit einer Fluth von Blättern mit diesen Artikeln überschwemmt. Die Bewohner fanden sie früh Morgens auf der Schwelle der Häuser, unter der Hausthür steckend. Von verschiedenen Seiten ist der Vorschlag gemacht, diese Exemplare zu sammeln und als Maculatur zum Besten des National-Fonds zu verkaufen.

— Wie die „Volksztg." hört, beläuft sich die Zahl der Unterschriften für die Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus in einzelnen Wahlbezirken bereits auf 10,000, die Wahlmänner der Bezirke 2—4 haben fast sämmtlich unterschrieben.

— Beim Criminalgericht wurden gestern gegen verschiedene auswärtige Zeitungen, den „Bund", die „Süddeutsche Zeitung", die „Allgemeine Zeitung" und die „Wochenschrift des Nationalvereins" Anträge auf Vernichtung verhandelt und größtentheils den Anträgen gemäß erkannt. Fast in allen Fällen handelte es sich um Beleidigung des Ministeriums.

— Die 4. Deputation des Criminalgerichts verhandelte gestern nachstehenden Fall: Der Schauspieler v. Schimmelpfennig hielt sich im Sommer d. J. durch den russischen Baron v. Brünner beleidigt und beauftragte den Schauspieler Crelinger, den Baron deshalb zu einem Duell herauszufordern. Crelinger traf denselben eines Tages Unter den Linden und richtete den Auftrag aus; v. Brünner lehnte die Herausforderung ab. Einige Tage nachher traf v. Schimmelpfennig den Baron im Garten des Victoria-Theaters in Gesellschaft zweier Tänzerinnen, trat an denselben heran und erklärte, daß wenn er sich weigere das Duell anzunehmen, er ihn schlagen würde. v. Brünner lehnte abermals ab und wurde nunmehr von v. Schimmelpfennig thätlich mißhandelt. Aus diesem Vorfalle ist gegen Schimmelpfennig eine dreifache Anklage erhoben: 1) wegen Herausforderung zum Duell mit tödtlichen Waffen, indem die Staatsanwaltschaft annahm, daß unter gebildeten Leuten nur eine tödtliche Waffe zum Austrag derartiger Händel benutzt würde, 2) wegen Nöthigung durch Bedrohung mit einer Mißhandlung und 3) wegen öffentlicher Mißhandlung. Der Schauspieler Crelinger wurde als Cartellträger angeklagt. Die Untersuchung hat nun nicht ergeben, welche Waffe bei der Herausforderung bestimmt worden ist und es erfolgte deshalb auch die Freisprechung des Angeklagten Crelinger. Dagegen bekundeten die beiden Tänzerinnen Schäfer und Sauter aus Dessau, die sich in Begleitung des Baron von Brünner im Victoria-Theater befanden, daß bei dem Vorfalle daselbst von einem Duell die Rede gewesen und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten v. Schimmelpfennig wegen der drei Vergehen zu drei Monaten Gefängnißstrafe.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Durch einige Blätter läuft die Nachricht, daß der Polizei-Oberst Patzke, nachdem sein Urlaub abgelaufen, nunmehr wieder in seine amtliche Stellung zurückgetreten sei. Die Nachricht ist in sofern nicht begründet, als der Polizei-Oberst Patzke nach einem mehrmonatlichen Aufenhalte auf dem Lande jetzt zwar nach Berlin zurückgekehrt ist, seine Beurlaubung von den Dienstgeschäften jedoch noch fortdauert und eine Wiedereinstellung in seine früheren amtlichen Functionen bis jetzt nicht stattgefunden hat.

— Aus Waldenburg berichtet man, wie sich die 2200 Unterschriften der aus dem dortigen Kreise nach Berlin gelangten Ergebenheitsadresse daher erklären, daß sich unter jenen 2200 die sämmtlichen 2002 Bergleute des dortigen Districts befinden.

— Treffend sagt ein thüringer Blatt: „Die eifrigsten Fürsprecher einer deutschen Centralgewalt und einer deutschen Flotte werden künftig ohne Zweifel die Baiern sein. Hunderte mußten beim Ausbruch der Revolution in Griechenland Hals über Kopf und arm wie die Kirchenmäuse flüchten, und froh sein, nur das Leben zu retten. Sie flohen meist auf englische und französische Schiffe; denn das große Deutschland hatte kein Schiff für sie und keinen Gesandten."

— Die Mitglieder des Nationalvereins in Ober- und Niederbaiern haben beschlossen: den Ausschuß des Nationalvereins zu bitten, dahin zu wirken, daß von allen Mitgliedern des Vereins künftig der 28. März, an welchem vor 13 Jahren die Reichsverfassung ins Leben trat, als nationaler Festtag gefeiert werde; endlich erklärten sie dem preußischen Abgeordnetenhause ihre Anerkennung.

— In einer Versammlung der Nationalvereinsmitglieder zu Leipzig wurde von den Herren Siegismund und Advocat Dr. Joseph der Nationalfonds warm empfohlen.

— (V.-Z.) Die Arbeiterversammlung in Leipzig fand am 18. d. statt, und es mochten sich zu derselben mindestens 1500 Theilnehmer eingefunden haben. Der Vorsitz wurde den Herren Vahlteich und Fritsche übertragen; Erstgenannter machte im Namen des Comité's bekannt, daß dieses, jetzt zum Central-Comité geworden, zu Vertrauensmännern und Beiräthen in seinen Arbeiten den Professor Roßmäßler, Advokaten Winter und Dr. Albrecht herbeigezogen habe; die Versammlung billigt diese Wahl, Fritsche berichtet über die Reise der beiden Abgeordneten nach Berlin und Vahlteich trägt dann den an die deutschen Arbeiter erlassenen Aufruf betreffs eines allgemeinen deutschen Arbeitertags vor. Hierauf hält Professor Roßmäßler eine warme Ansprache an die Versammlung; er betonte die Wichtigkeit der Arbeiterbewegung als ein Glied in der großen Kette der jetzigen Zeiterscheinungen; der treibende Grundgedanke unserer Zeit sei der einer natürlichen Weltanschauung, welche den blinden Autoritätsglauben abstreife und an alle Dinge den Maßstab der Kritik anlege; dieser Gedanke bewege auch die Arbeiter und begründe ihren Anspruch auf Verbesserung ihrer Lage. Der Redner warnt vor jedem unreifen Experimente, vor schlecht oder halb vorbereiteten Maßregeln, auch vor etwaigen Scheinfreunden, damit nicht etwa die Arbeiterbewegung ein drohendes Gespenst dem bemittelten Bürgerstande gegenüber werde; er mahnt zu innigem Aneinanderschließen, zur Beachtung einer geregelten Ordnung, zu bescheidener Selbstachtung, zum Vertrauen gegen geistig und sittlich befähigte, characterfeste Führer, wie die jetzigen Comitémitglieder; er räth, durch kleine Mittel eine Kasse zu bilden, damit, wie in England, diejenigen Arbeiter, welche dem Interesse der übrigen ihre Zeit und Kräfte opfern, entschädigt werden können; zum Schluß mahnt er in gleicher Weise wie Schulze-Delitzsch bei der Versammlung in Berlin zum Vorwärtsstreben in geistiger Beziehung, zum Lernen. Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Rede beschloß man sofort die Bildung einer Kasse, welche der Verwaltung des Advocaten Winter überwiesen werden soll. Dieser sprach nunmehr über das Wesen der Associationen, namentlich der Consumvereine. Nachdem sich für Bildung einer solchen Gesellschaft die Herren Fritsche, Schilling und Wachsmuth, letzterer unter Berufung auf seine diesfallsige Erfahrung an anderen Orten, ausgesprochen, wird das Comité ermächtigt, einer späteren Versammlung die nöthigen Unterlagen und Vorschläge betreffs der Bildung eines Consumvereins vorzulegen.

— Der „Patrie" schreibt man aus Tunis, daß der Kronprinz von Preußen und der Prinz von Wales bei ihrer neulichen Anwesenheit in dieser Stadt von dem Bey die Insignien des Nichan-Ordens in Brillanten erhalten haben. Die „Patrie" fügt bei: „Dieser Umstand war um so bemerkenswerther, besonders was den Prinzen von Wales betrifft, als der Bey ein Vasall des Sultans ist und England bis jetzt keine Gelegenheit versäumt hatte, die Rechte der Pforte aufrecht zu erhalten." Die Kronprinzessin von Preußen empfing von dem Bey gleichfalls reiche Geschenke.

Frankfurt a. O. 18. November. (N. Z.) Nachdem die bald nach Schluß der Kammern abgehaltene Versammlung von Wahlmännern von einer Adresse an die Abgeordneten des Wahlkreises Frankfurt-Lebus, Gerichtsdirector Kuhlwein in Seelow und Geh. Oberregierungsrath Borsche in Potsdam, abgesehen hatte, weil der Letztere nicht in ihrem Sinne gestimmt habe, sondern, um einen einhelligen Beschluß zu erzielen, in eine Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus diesem ihren Dank und ihre volle Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Majorität kundgegeben, ist diese Adresse, welche lautet:

„Das Haus der Abgeordneten hat in seiner nunmehr geschlossenen Sitzungs-Periode, bei dem Kampfe für Verfassung und Recht in einer Weise gewirkt, daß ihm der Dank des Vaterlandes und in den Annalen unseres inneren Staatslebens eine ehrende Anerkennung im vollsten Maße gesichert bleibt. Dies haben die unterzeichneten Wahlmänner des Frankfurt-Lebuser Kreises als den Ausdruck ihrer Ueberzeugung hiermit öffentlich bekunden wollen."

heute, von 301 Wahlmännern unterzeichnet, an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, abgegangen, auch auf ausdrücklichen Beschluß der Wahlmänner-Versammlung Abschrift der Adresse an das Königliche Staatsministerium gesendet worden.

Stettin, 20. November (N. St.-Z.) Die Ergebenheits-Adresse des hiesigen Provinzial-Landtags lautet:

„Ew. Königl. Majestät haben in Gnaden geruht, den 15. Prov.-Landtag des Herzogthums Pommern und des Fürstenthums Rügen zu berufen und demselben mehrere das Provinzalrecht, die Gebäudesteuer und die Kreiscorporationen betreffenden Vorlagen zu machen. Wir endesunterzeichnete treu gehorsame Stände können es nicht unterlassen, dafür Ew. Majestät unsern innigsten Dank auszusprechen, indem wir darin ein neues Unterpfand erkennen, daß mit der ständischen Gesetzgebung und überhaupt mit der Vergangenheit nicht gebrochen, sondern die bessernde Hand angelegt werden soll, wo sich Unhaltbares vorfindet. Ew. Majestät haben in richtiger Erkenntniß, daß die Armee der Felsen ist, auf dem Preußen ruht, die bessernde Hand auch an die Heeresverfassung gelegt. Wir erkennen dankbar, daß durch dies Ew. Majestät eigenstes Werk mit gleicher Weisheit für die erhöhte Wehrhaftigkeit des Landes, wie für die gerechte Vertheilung der Kriegslasten auf alle Provinzen des Staats unter Würdigung der Kräfte des Landes Sorge getragen wird. Gott der Herr hat seine gnädige Hand schon oft über Ew. Majestät schirmend gebreitet, und wie die mörderische Kugel ihr Ziel nicht erreichen durfte, so wird der Allmächtige auch — das ist unser Gebet und unsere Hoffnung — unpreußischen Bestrebungen ein Ziel setzen, und es nicht zulassen, daß das in Königsberg neugeweihte Königl. Scepter geschwächt werde. Dann wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo Ew. Majestät landesväterliche Absichten im rechten Licht erkannt werden und die Herzen aus allen Gauen unseres preußischen Vaterlandes sich vereinigen in Liebe und Treue zu ihrem angestammten Könige und Herrn. Das sind die Wünsche und die Hoffnungen Ew. Majestät getreuen Stände" rc. (Folgen die Unterschriften.)

Ueber die Annahme dieser Adresse entspann sich, wie wir erfahren, eine längere Debatte, in der Seitens der Ritterschaft mit Ausnahme des Referenten Herrn v. Köller Niemand das Wort nahm gegen die lebhaften Proteste der bürgerlichen Vertreter, welche die Competenz des Provinziallandtages zu einer derartigen Kundgebung bestritten. Schließlich erfolgte die Annahme der Adresse mit 37 gegen 11 Stimmen. Mit den Rittern stimmten aus dem Stande der Städte u. A. der Stadtverordneten-Vorsteher Meyer (Pyritz), Stadtrath Arndt (Anklam), Oberstlieutenant v. Gerhard (Stolp), Bürgermeister Bütow (Bergen) und sämmtliche Mitglieder aus dem Stande der Landgemeinden mit Ausnahme des Gutsbesitzers Münchmeyer zu Cummerow bei Stralsund. Von den 11 Mitgliedern der Minorität unterschrieben 2 die Adresse, indem sie folgendes Separatvotum zu Protokoll gaben: „Der 15. Prov.-Landtag von Pommern und Rügen hat in seiner zweiten Sitzung per majora beschlossen, an Se. Majestät den König eine Ergebenheits- und Dank-Adresse zu erlassen. Die mit der Abfassung derselben beauftragte Commission legte heute den desfallsigen Entwurf vor, und dieser wurde unverändert von der Versammlung durch Majoritäts-Beschluß angenommen. Die unterzeichneten Abgeordneten haben der Adresse, soweit sich dieselbe auf den Ausdruck der Loyalität für Se. Majestät den König unsern Herrn bezieht, aus vollstem Herzen zugestimmt; sie nehmen in diesem Gefühl den Kampf mit jedem Preußen auf. Daher haben sie auch der Vollziehung der Adresse ihre Unterschrift hinzugefügt. Da sich aber die Adresse auch auf die Staatspolitik ergeht und bestimmte Urtheile namentlich über den Gegenstand der Armee-Reorganisation ausspricht, so haben die Unterzeichneten geglaubt, daß dies über die Stellung des Provinziallandtages hinausgehe, und daß dazu derselbe keine Befugnisse habe. Sie haben daher diesem Theil der Adresse ihre Zustimmung versagen müssen und erklären dies durch gegenwärtiges Separatvotum zu Protokoll. Staegemann (Kammin). Münchmeyer (Cummerow.)"

Sieben Mitglieder lehnten jede Unterzeichnung der Adresse ab und gaben folgendes Separatvotum zu Protokoll:

„Wir Unterzeichneten hegen nicht minder dieselben Gefühle der Treue und Ergebenheit zu Sr. Majestät, unserem allergnädigsten König und Herrn, wie die übrigen Mitglieder des Provinziallandtages, welche die heute beschlossene Adresse unterzeichnet haben, wir konnten indeß einzelnen Punkten, in welchen wir eine Uebetretung der provinzialständischen Befugnisse erblickten, nicht zustimmen und haben deshalb unsere Unterschrift versagt. Berg (Pasewalk). Maager (Kolberg). Hemptenmacher (Rügenwalde). Brodt (Wolgast). Hendeß (Stargard). Walter (Neustettin). Saunier (Stettin)."

Aus den vorstehenden Actenstücken ist wohl zur Genüge ersichtlich, daß das Zustandekommen der Ergebenheitsadresse nahezu gescheitert wäre, da zu jedem Beschlusse des Landtags zwei Drittel der Stimmen erforderlich sind.

Hagen, 17. November. Das hiesige Kreisblatt hat heute statt der Abklatsche aus der Sternzeitung für jeden Abonnenten ein Exemplar der Verfassungs-Urkunde als Beilage.

Münster, 17. November. Die Confiscation der Nummer 255 des „Westfälischen Merkur" ist durch Entscheidung des hiesigen Kreisgerichts für ungerechtfertigt erklärt. Die Staats-Anwaltschaft hat dagegen appellirt.

Stade (Hann.), 18. Nov. Gegen hundert Mädchen sind gestern aus den Seminarschulen ausgetrieben worden, weil sie die verlangten Religions-Bücher nicht mitgebracht hatten.

Kassel, 18. November. (Südd. Z.) Der aufgeregte Zustand, in welchem der Landtags-Commissär in der Sitzung erschien, legt den Schluß nahe, daß im Ministerium heute eine heiße Schlacht geschlagen wurde. Als neue Minister-Candidaten werden Haynau, Scheffer, Hesberg und Abée genannt. Letzterer ist wenigstens heute vom Kurfürsten empfangen, auch in voriger Woche zur Tafel gezogen worden. Das neue Ministerium wird als ein Jagdabenteuer angesehen, es sollen nämlich bei der letzten Jagd die Einleitungen zu der neuen Aera, in welche wir nun wieder eintreten, getroffen sein, da sich dergleichen in Kassel selbst nicht so ungenirt zu Stande bringen läßt. Die Verfassung von 1831 giebt Mittel an die Hand, den Kampf fortzusetzen; wird das Budget nicht vorgelegt, so ist die Steuer-Erhebung ungesetzlich, zu den 60 Steuer-Verweigerern in Hanau könnten sich dann leicht 6000 andere hinzugesellen. Mag dann Herr v. Haynau, der, wie man glaubt, von einem Feldzug in Hessen sich viel Ruhm verspricht, sein Schlachtroß besteigen und Herr Scheffer als treuer Schildknappe ihm zur Seite stehen.

England.

London, 18. November. Die „Times" ist natürlich über die auf Schleswig-Holstein bezügliche Note Earl Russels erbost und gießt in einem Leitartikel eine Lauge bitteren Spottes auf den Staats-Secretair des Auswärtigen aus, den sie als einen zwar alten und gewiegten Staatsmann, jedoch in Leitung der auswärtigen Angelegenheiten des Landes als unreifen Gelbschnabel bezeichnet. Nun, das Urtheil der „Times" über den deutsch-dänischen Zwist ist bekannt und wir brauchen daher über ihre Auslassungen nicht viel Worte zu verlieren. Eitles Bemühen, den Mohren weiß waschen zu wollen! Earl Russell bemerkte einst über den amerikanischen Krieg, der Norden kämpfe für die Herrschaft, der Süden für Unabhängigkeit. In ähnlicher Weise bemerkt heute die „Times" über die schleswig-holsteinischen Händel: Für Deutschland ist die Angelegenheit eine Frage des Ehrgeizes, für Dänemark eine Frage des Daseins." Von dem Russell'schen Schriftstücke sagt das dänenfreundliche Blatt, es sei die unnöthigste und schädlichste Depesche, die ihm seit längerer Zeit vorgekommen sei. Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß der „Times" nicht das englische Original vorliegt, sondern daß sie eine Rückübersetzung aus den „Grenzboten" bringt.

— Vorgestern war der wirkliche allerletzte Tag der Ausstellung. In den letzten zwei Wochen hat der Zuspruch, obwohl er hinter der Erwartung zurückblieb, doch zusammen gegen 90,000 Personen betragen. Die Gesammtzahl der Besucher seit dem Eröffnungstage machte somit 6,207,450 oder 177,000 mehr als im Jahre 1851. Man wird sich erinnern, daß ein Londoner Blatt bald nach Eröffnung des Gebäudes das Gerücht aussprengte, daß viele der besten ausgestellten Aquarell-Gemälde durch die Feuchtigkeit der Wände angegriffen und zerstört seien. Diese Angabe war entweder eine böswillige Erfindung oder blinde Unwissenheit. Zum Schutze gegen Nässe oder Feuchtigkeit waren die besten Vorsichtsmaßregeln getroffen, und es zeigt sich jetzt in der That, daß die Gemälde sich in demselben Zustande befinden, in welchem sie vor mehr als sechs Monaten ins Gebäude gebracht worden waren.

Frankreich.

Paris, 18. November. Man ist in den höheren politischen Regionen sehr verstimmt durch die Antwort, welche Fürst Gortschakow auf die Note des Herrn Drouyn de Lhuys ertheilt hat. Es kann wohl dadurch eine gewisse Kälte in den Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich eintreten, um so mehr, als man hier findet, daß in mehrfachen Beziehungen den Erwartungen, die man sich zu machen berechtigt glaubte, von russischer Seite nur unvollständig oder gar nicht entsprochen wurde. Auf der anderen Seite herrscht, wie man versichert, augenblicklich eine große Spannung zwischen Hrn. Drouyn de Lhuys und Lord Palmerston; man will selbst in der Ernennung des Baron Gros gerade keinen Beweis des herzlichsten Einverständnisses sehen. — Man sieht hier den Sturz des Cabinets Ratazzi als sehr wahrscheinlich an; an seine Stelle würde mit Unterstützung der Linken ein Cabinet Ricasoli treten. — Es erregt hohen Ortes einiges Aufsehen, daß die Herren Fould und Baroche dieser Tage zu einem Diner im Palais Royal sich eingefunden hatten, zu dem auch Emanuel Arrazo als geladener Gast erschienen war.

— Der „K. Z." wird von Brüssel geschrieben: Wie sicher Herr Drouyn de Lhuys auch in seiner Depesche an das italienische Cabinet auftritt, und wie viel Lärm auch La France und die reactionäre Coterie am französischen Hofe mit den Veränderungen machen, welchen die Politik des Kaisers angeblich entgegen gehen soll, so glaube ich doch, daß im Gegentheil bald wieder eine Schwenkung nach links bevorstehen dürfte. Das muß Ihnen unwahrscheinlich klingen, aber ich rede einem Manne nach, der mir oft die genauesten Angaben über die geheimen Vorgänge am Pariser Hofe gemacht hat. Ich bin um so überzeugter, daß er mich dieses Mal gut unterrichtet hat, weil die Stimmung in Frankreich eine der von der französischen Reactions-Partei angestrebten Politik überaus feindselige ist. Die Gerüchte über entdeckte Complotte, Attentate und weiß Gott was alles mehren sich jeden Tag, und kein Tag vergeht, ohne daß aus Paris Aehnliches berichtet wird, was aller Wahrscheinlichkeit nach auf Uebertreibungen beruht. Wahr sind bloß die zahlreichen Verhaftungen, die vorgenommen worden sind.

Italien.

— Es heißt, Garibaldi werde nächstens von Pisa nach Florenz übersiedeln, da das Klima der ersteren Stadt zu feucht und ihm bei seiner rheumatischen Anlage nicht zuträglich sei.

— Um die südlichen Abgeordneten zu gewinnen, sind die

Ausnahmezustände in beiden Sicilien nun wirklich durch Decret vom 17. November aufgehoben worden, nur die Präfecten der Centralstellen Neapel und Palermo behalten noch einige exceptionelle Vollmachten. Das Bandenwesen erhält dadurch neuen Vorschub, und trotz der vorgerückten Jahreszeit ziehen noch helle Haufen gut bewaffneter berittener Reactionäre umher; besonders die Provinzen Otranto und Bari leiden gegenwärtig unsäglich unter diesen Verfechtern der Legitimität, die von Officieren aus Rom und aus dem Auslande geführt werden. — Mit Aufhebung des Belagerungszustandes ist der Neapeler Rothschild zum ersten Male wieder auf der Börse erschienen, er hat also Vertrauen.

Danzig, den 21. November.

‡ [Gewerbe-Verein.] In der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins war die projectirte Umänderung der Hilfskasse in eine Darlehnskasse nach Schulze's-Delitzsch Principien Gegenstand einer eingehenden Discussion. Die Beantwortung der Frage: Soll die Hilfskasse des Gewerbe-Vereins fernerhin, mit einigen zweckmäßigen und durch die Verhältnisse gebotenen Abänderungen ihres Statuts, unter dem Namen einer Hilfskasse oder Darlehnskasse ferner fortbestehen und soll der Gewerbe-Verein, als solcher, das Obligo für Darlehen aus der Sparkasse übernehmen, oder soll dieses Institut eine Creditkasse mit solidarischer Haftbarkeit seiner einzelnen Mitglieder nach Schulze's-Delitzsch Grundsätzen werden, war es hauptsächlich, um welche es sich handelte und über deren Lösung sich die Versammlung vor allen Dingen Klarheit zu verschaffen suchte. Nachdem die Herren Biber, Behrend de Cuvry, Damme, Lipke, Kirchner, Preußmann, Stoboy, Kriebisch, Hybbeneth, Gerlach und Röll ihre Ansichten für und wider die projectirte Umänderung der Hilfskasse dargelegt, kam die Versammlung in vorwiegender Majorität zu dem Resultat, daß der Gewerbe-Verein für die zu Gunsten der Hilfskasse zu machenden Darlehne aus der Sparkasse, seitens ihres Vorstandes, das Obligo zu übernehmen habe, und beabsichtigte zugleich, dasselbe einer späteren General-Versammlung zur definitiven Beschlußnahme zu unterbreiten. Die fernere Discussion über die specielle Einrichtung der Hilfskasse behielt sich die Versammlung für die nächsten Sitzungen vor.

Hierauf zeigte Herr Dr. Kirchner den Anwesenden einen aus Japan mitgebrachten Metallspiegel, sowie einen japanesischen Städteplan vor. Ersterer, aus einer Mischung von Kupfer und Nickel bestehend, ist auf der einen Seite glatt polirt, auf der andern mit Reliefs, welche einen Baum (Pinie), mehrere Vögel und eine Inschrift enthalten, geziert. Letzterer unterscheidet sich, ausgenommen in der Größe, wenig von unseren gewöhnlichen Städteplänen; jedoch enthält derselbe zugleich die Namen aller Hausbesitzer. Das von Herrn Helm vorgezeigte japanesische Zahnpulver besteht, nach der Untersuchung des Herrn H., vorzugsweise aus pulverisirtem Bimsstein. — Schließlich zeigte ꝛc. Hinz der Versammlung noch mehrere Bracteaten oder Hohlmünzen, sogenannte Ordenspfennige aus dem 12. und 13. Jahrhundert, und gab über dieselben einige Erläuterungen.

* [Gerichtsverhandlung am 20. November.] 1) Im Sommer d. J. übergab der Müller Gerber in Nestempol dem Gastwirth Rettig hierselbst eine Quantität Grütze mit dem Auftrage: dieselbe bei passender Gelegenheit für ihn zu verkaufen, da sich dazu augenblicklich keine Gelegenheit böte. Bald darauf erscheint der Müllergeselle Karowsky in dem Laden des ꝛc. Rettig und erklärte dem Hausknechte desselben, daß er nach der Gerber'schen Grütze komme, um solche zu verkaufen. Der Hausknecht glaubt, daß K. der Eigenthümer der Grütze sei, erklärte seinem Herrn, daß der Müller da sei, um die Grütze zu holen, und erbat sich den Schlüssel zum Speicher, worin die Grütze aufbewahrt wurde. K. empfing dieselbe und verkaufte sie an den Händler Frank um 20 Rℓ. 20 Sgr. Unter Anklage der Unterschlagung räumte Angeklagter sein Vergehen ein. In Betracht des hohen Werthes der unterschlagenen Sache, verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängniß und Interdiction. — 2) In nicht öffentlicher Sitzung wurde gegen den Schiffsbohrer Stephan Kasprowitz die Anklage wegen Majestäts-Beleidigung und Beleidigung des Ministeriums mit Bezug auf dessen Beruf verhandelt. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß.

‡ Die Schifffahrt auf unseren Binnengewässern dürfte, nach der eingetretenen anhaltenden Kälte, für dieses Jahr als beendet anzusehen sein. Die Lebhaftigkeit des Verkehrs zu Wasser war am hiesigen Platze in der verflossenen milden Jahreszeit so bedeutend, daß man dieselbe zu den erfreulichsten Erscheinungen auf dem Handelsgebiete zu zählen berechtigt ist. Um so dringender geboten erscheint es, diejenigen Hindernisse mehr und mehr hinwegzuräumen, welche eine Stockung des Verkehrs auf der Weichsel und Mottlau herbeiführen und die einer begründeten Befürchtung für die Lähmung unserer blühenden Handelsverhältnisse Raum zu geben geeignet sind.

** Pr. Stargardt, 20. Nov. Herr Bellachini, auf der Reise nach Petersburg begriffen, wurde durch einen Kunstfreund bewogen, auch unser Städtchen zu besuchen. Durch seinen Ruf von Danzig aus war uns Herr Bellachini bereits bekannt, so daß es nicht Wunder nehmen darf, daß die gestrige Vorstellung so besucht war, wie es nur irgend sein konnte. Der Saal des „Prinz von Preußen" faßte die Menge der Zuschauer nicht, und mehr als hundert Personen mußten ihre Schaulust für heute aufsparen. Montag wird Herr Bellachini eine Vorstellung zum Besten der Casse des Verschönerungs-Vereins geben und die ganze Einnahme derselben zuwenden. — Wie vorsichtig mit der Steinkohlenheizung umgegangen werden muß, zeigt wieder ein Fall, der sich gestern beim Kaufmann S. ereignete. Drei junge Leute des Geschäfts gingen Abends gegen 11 Uhr in ihr Zimmer, welches um 4 Uhr Nachmittags mit Steinkohlen geheizt worden war, ohne irgend etwas Auffälliges wahrzunehmen. Des Morgens beim Wecken fand der Hausknecht sämmtliche junge Leute anscheinend leblos. Zwei derselben erholten sich jedoch an der frischen Luft, an die sie gebracht, der eine aber wurde erst später durch die Bemühung des Arztes wieder ins Leben zurückgerufen.

Graudenz, 20. November. (G.) In voriger Woche sollte eine Versammlung derjenigen Personen stattfinden, welche Beiträge für die Flotte geliefert haben, zum Zwecke, Beschluß über die Verwendung einer noch in Händen des hiesigen Comités befindlichen Summe von ca. 180 Thalern zu fassen, da der Nationalverein, durch dessen Hand das Geld an das preußische Kriegsministerium gehen sollte, seine Zahlung an dasselbe eingestellt hat. Wir erfahren über das Resultat jener Versammlung nachträglich, daß die Zahl der Erschienenen sehr gering war, und dieselben sich deshalb nicht für befugt erachteten, über das Geld zu disponiren. Es wurde beschlossen, dasselbe einstweilen noch zinsbar anzulegen.

— Der Eisgang auf der Weichsel ist schon sehr stark und die Fährleute, durch die fliegende Brücke der harten Arbeit entwöhnt, haben ihre liebe Noth, um Prahm und Kähne durch die dicht treibenden Schollen zu zwängen. Gestern machte ein Prahm eine Spazierfahrt bis nach dem Schloßberge hinunter, ehe er hinüberkam. — Auf dem jenseitigen Ufer liegen eine Menge Frachtgüter von der letzten Frankfurter Messe, die nicht befördert werden können, doch wird voraussichtlich bei dem sehr niedrigen Wasserstande das Eis bald zu stehen kommen.

Thorn, 20. November. Von den Wählern der 2. Abth. wurden am Mittwoch, den 19. d. M., zu Stadtverordneten gewählt die Herren: Dr. Bergenroth, Adolph, Wentscher, N. Neumann. Auf die engere Wahl kommen die Herren: G. Prowe und Täge.

Königsberg, 20. November. Die K. H. Z. schreibt: Die in der Volkszeitung erhaltene Mittheilung, daß in Königsberg für den Nationalfonds 6000 Tylr. gezeichnet sind, können wir zu unserer Freude dahin berichtigen, daß schon vor einigen Tagen **7000** Thaler beigetragen waren. Bei der lebhaften Theilnahme, welche die dem Nationalfonds zu Grunde liegende hochherzige Idee bei unsern Mitbürgern findet, läßt sich erwarten, daß die Summe, welche aus unserer Stadt dem Nationalfonds zufließen wird, mindestens auf 10—15,000 Thlr. anschwillt, und Königsberg alsdann den Ruhm hat, in dieser Sache die meiste Energie und Opferwilligkeit bewiesen zu haben. Auch in den Landkreisen Königsberg und Fischhausen soll dem Vernehmen nach sich die lebhafteste Sympathie für diese Sache kundgeben.

— Der Gefreite Will, von dessen Selbstmord die gestrige Zeitung Mittheilung machte, hat sich, wie es die vorgenommene Section der Leiche ergeben hat, mittelst Schuhnägel, die er ins Gewehr geladen hatte, erschossen; 12 solcher Nägel wurden bei ihm vorgefunden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. November 1862. Aufgegeben 1 Uhr 51 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	49¾	49½	3½% Westpr. Pfdbr.	87¾	87¾
Novbr.	50¼	49⅝	4 % do. do.	—	99
Frühjahr	45	44¾	Danziger Privatbk.	106	—
Spiritus Novbr. .	14⅞	14⅝	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88½
Rüböl Novbr. . . .	14 7/24	14 7/24	Oestr. Credit-Actien	90¼	90
Staatsschuldscheine	90¼	90¼	Nationale	67⅜	67¾
4½ % 56r. Anleihe	102¼	102¼	Poln. Banknoten .	88⅞	88¾
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅝	107⅝	Wechselc. London	—	6. 20¼

Fondsbörse fest.

Hamburg, 20. November. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts flau und unverändert. — Roggen loco stille, ab Ostsee pr Frühjahr unverändert und geschäftslos. — Oel November 29⅞, Mai 29⅛. — Kaffee ruhig.

London, 20. November. Silber 62. — Kalt. — Consols 92. 1 % Spanier 46¼. Mexikaner 33¼. Sardinier 83½. 5 % Russen 95. Neue Russen 93.

Der Dampfer „Great Britain" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 20. November. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Die niedrigeren Preise veranlassen mehr Geschäft.

Paris, 20. November. 3 % Rente 70, 55. 4½ % Rente 97, 60. Italienische 5 % Rente 71, 20. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 496. Credit mob.-Actien 1107. Lomb.-Eisenbahn-Actien 595.

Produktenmärkte.

Danzig, den 21. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31 — 132/4/5 ℔ nach Qualität 77½/80—81/82—82½/84—85/87½ Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/23—125/27/28/29 ℔ von 65/67½—75/76 Sgr.

Roggen ganz schwer im Detail 53½ und schwer und leicht in Partien 52½—50 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen, harte Futter- und Koch- von 50—53 Sgr., ganz feine weiße 54 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 37/38—39/41 Sgr.
do. große 106/8 — 110/12/15 ℔ von 38/39 — 41/42/44 Sgr.

Hafer von 24/25—27/28 Sgr.

Spiritus 15 Rℓ. bez.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee, bei milder Temperatur. Wind: SO.

Auch heute konnte an unserem Markte für Weizen keine Veränderung bemerkt werden, die sehr mäßige Kauflust nahm 30 Lasten zu letzten Preisen. 84 ℔ blauspitzig fl. 450, 126 ℔ hellfarbig fl. 480, fl. 485, fl. 486, 130, 130/1 ℔ bunt fl. 492, fl. 495, 132 ℔ glasig fl. 500, fl. 505, alles pr 85 ℔, ferner 133 ℔ fein hochbunt fl. 530. — Roggen fester, 122 ℔ fl. 312, 128 ℔ fl. 321 pr 125 ℔. — Erbsen besser zu lassen, fl. 309, fl. 315, fl. 318 nach Qualität. — Spiritus zu 15 Rℓ. gekauft.

Königsberg, 20. Nov. (K. H. Z.) Wind: NO. — 4½. Weizen niedriger, hochbunter 125—30 ℔ 72—80 Sgr., bunter 123—27 ℔ 70—73 Sgr., rother 123 ℔ 68 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 120—122—125 ℔ 50—51—54 Sgr. bez.; Termine matt, 80 ℔ pr Frühjahr 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. bez., 52½ Sgr. G., 120 ℔ pr Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—110 ℔ 35—44 Sgr. Br., kleine 97—98 ℔ 32 Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 79—81 ℔ 24½—25 Sgr. bez., 50 ℔ pr April-Mai 25½ Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 53—54 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—65 Sgr. Br. — Bohnen 50—57 Sgr. Br. — Wicken 38 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos, feine 110—118 ℔ 80—95 Sgr. Br., mittel 104—112 ℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106 ℔ 45—60 Sgr. Br. — Timotheum 5—6½ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 19. loco gemacht 15½ Rℓ. ohne Faß; den 20. loco Verkäufer 15⅚ Rℓ., Käufer 15½ Rℓ. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅔ Rℓ. incl. Faß; pr Nov. Verkäufer 15⅚ Rℓ. ohne Faß; pr Nov. bis incl. März Verkäufer 16⅙ Rℓ. ohne Faß in monatlichen Raten; pr Frühjahr Verkäufer 17⅚ Rℓ., Käufer 17⅓ Rℓ. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 20. November. Wind: Ost. — Temperatur schön. Thermometer Morgens 8° —. Mittags 5° —. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56—58 Rℓ., 128—130 ℔ 58—60 Rℓ., 130—134 ℔ 60—64 Rℓ. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 40—42 Rℓ. — Gerste, große 30—34 Rℓ., kleine 26—30 Rℓ. — Hafer 27½ Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 36—38 Rℓ. — Kocherbsen 38—40 Rℓ. — Raps 90—95 Rℓ. — Rübsen 90—96 Rℓ. — Spiritus 15 Rℓ. pr 8000 %.

Posen, 20. November. Roggen niedriger, pr Nov. 40⅚—¾ bez., Nov.-Dec. 39⅚—¾ bez., Dec.-Jan. 39½ Br. und Gd., Jan.-Febr. 39½ Gd. und Br., Febr.-März 39½ Br., 5/12 Gd., Frühj. 39½ bez. — Spiritus matt, gek. 9000 Qrt., mit Faß pr Nov. 13⅞—⅚ bez., Dec. 13⅚ bez., Jan. 14 Br., 13 11/12 Gd., Febr. 14⅛ Br., 1/12 Gd., März 14¼ Br. und Gd., April 14 5/12 Br., ⅜ Gd.

Breslau, 20. November. (Schl. Z.) In Weizen war bei sehr flauer Stimmung beschränkter Umsatz, 85 ℔ neuer weißer schles. 73—80 Sgr., 85 ℔ galiz. 72—78 Sgr., 85 ℔ neuer gelber schles. 70—74 Sgr., 85 ℔ galiz. 66—72 Sgr., blauspitziger 68—73 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — In rother Kleesaat war zu unveränderten Preisen langsamer Umsatz, ord. 8—9½ Rℓ., mittel 10—12 Rℓ., feine 13⅓—13⅔ Rℓ., hochfeine 14⅓—14⅔ Rℓ., weiße Saat in matter Haltung 9—12 Rℓ., mittel 13—15½ Rℓ., feine 16½—18 Rℓ., hochfeine 19—20 Rℓ. — Thymothee still, 6—7½ Rℓ.

Stettin, 20. November. (Ostf. Ztg.) Wetter: Gestern Abend Schneefall, heute klar, Morgens — 5° R. Wind: S. Weizen flau und niedriger, loco pr 85 ℔ gelber 64—65½ Rℓ. bez., Galiz. 61 Rℓ. bez., 83/85 ℔ gelber Nov. 66½ Rℓ. Br., 66 Rℓ. Gd., Frühj. 69¼, 69, 68¾ Rℓ. bez., 69 Rℓ. Br. und Gd. — Roggen matt, pr 2000 ℔ loco 46½—47½ Rℓ. bez., Nov. 48, 47¾ Rℓ. bez., Jan.-Febr. 45½ Rℓ. bez. und Br., Frühj. 44¾, ½ Rℓ. bez. und Gd. — Gerste flau, loco pr 70 ℔ Schles. 37—38 Rℓ. bez., Frühj. do., 70 ℔ 37½ Rℓ. Br., 69/70 ℔ Vorpomm. 35 Rℓ. Br. — Hafer loco pr 50 ℔ 22 Rℓ. bez., Frühjahr 47/50 ℔ 24 Rℓ. Gd. — Erbsen loco kleine Koch- 44 Rℓ. bez., Futter- 42—43 Rℓ. bez. — Rüböl fest, loco 14⅛ Rℓ. bez., Nov. 14 Rℓ. bez. und Gd., April-Mai 13 7/12 Rℓ. Br., ½ Rℓ. Gd. — Spiritus flau und weichend, loco ohne Faß 15, 14 11/12 Rℓ. bez., mit Faß 14⅔ Rℓ. bez., kurze Lief. ohne Faß 14⅔ Rℓ. bez., Novbr. 14⅜, ⅓ Rℓ. bez., Nov.-Dec. 14¼ Rℓ. Br., Jan.-Febr. 14⅓ Rℓ. bez., Frühj. 15 Rℓ. bez., Gd. und Br. — Leinöl loco incl. Faß 13⅔ Rℓ. B., Novbr. 13⅓ Rℓ. bez., Nov.-Dec. 13⅓ Rℓ. bez., April-Mai 12⅓, 9/24 Rℓ. bez. — Leinsamen, Pernauer 15 17/24, ¾, ⅚ Rℓ. bez. — Hering, Schott. crown und fullbrand 9⅚ Rℓ. tr. bez. — Actien. Germania 100¼ bez., 100½ Gd.

Berlin, den 20. November. Wind: Ost. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 5° —. Witterung: hell. — Weizen pr 25 Scheffel loco 63—73 Rℓ. — Roggen pr 2000 ℔ loco 48—50 Rℓ., do. Nov. 49½, ⅝ Rℓ. bez. und Gd., 49¾ Rℓ. Br., Nov.-Dec. 46⅞, 47 Rℓ. bez. und Br., 46¾ Rℓ. Gd., Dec.-Jan. 46 Rℓ. bez., Frühj. 44¾ Rℓ. bez. und Gd., 45 Rℓ. Br. — Gerste pr 25 Scheffel große 35—40 Rℓ. — Hafer loco 22—24 Rℓ., pr 1200 ℔ Nov. 22¼ Rℓ. bez. und Br., Nov.-Dec. 22, 21 11/12 Rℓ. bez., Frühj. 22¼ Rℓ. bez., Mai-Juni 22½ Rℓ. bez. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14 11/24 Rℓ. bez., Nov. 14⅓, 7/24 Rℓ. bez. und Br., 14¼ Rℓ. Gd., Nov.-Dec. 14⅛, 1/12 Rℓ. bez., Br. und Gd., Dec.-Jan. 13 11/12 Rℓ. bez. und Gd., 14 Rℓ. Br., April-Mai 13¾ Rℓ. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 13⅚ Rℓ. Br. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 15¼ Rℓ. bez., Nov. 15, 14⅚, 15 Rℓ. bez. und Br., 14 11/12 Rℓ. Gd., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 15 1/12, 14 23/24, 15 1/12 Rℓ. bez., April-Mai 15⅝, ½ Rℓ. bez. und Gd., 15⅝ Rℓ. Br., Mai-Juni 15⅚, ¾ Rℓ. bez. und Gd., 15⅚ Rℓ. Br. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4¾—5 Rℓ., Nr. 0. u. 1. 4½—4¾ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4 Rℓ., Nr. 0. u. 1. 3½—3¾ Rℓ.

Köln, 19. November. Rüböl fester; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 1/10 Br. eff. faßw. 16 3/10 Br.; pr Mai 15 2/20, ¼ bez. und Br., 15 2/10 Gd., pr Oct. 14¼ bez. und Gd., 14 3/10 Br. — Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 14½ Br., faßweise 14 7/10 Br. — Spiritus eff. 80% Tr. in Partien von 3000 Qu. 19½ Br. — Weizen unverändert, eff. hiesiger 6 11/12—7⅙ Br.; fremder 6⅔—⅚ Br., pr Nov. 6,17 bez. und Br., 6,16½ Gd., pr März 6,19 Br., 6,18 Gd., pr Mai 6,19 Br., 6,18½ Gd. — Roggen höher; eff. 5⅔—6 Br; gedörrt 6 Br., pr Nov. 5,15, 15½, 15 bez. und Gd., 5,15½ Br., pr März 5,12 Br., 5,11 Gd., pr Mai 5,11½ bez. und Gd., 5,12 Br.

Amsterdam, 19. November. Ablauf der heute hier durch die niederländische Handelsgesellschaft abgehaltenen Zucker-Auction (34,900 Kranj. Java-Zucker):

Nr. 11	Taxe 29 fl.,	Ablauf 29½ fl.	
„ 13	„ 32	„ „ 32½	„
„ 14	„ 33½	„ „ 33¾	„
„ 15	„ 35	„ „ 34¾	„
„ 16	„ 36	„ „ 36	„
„ 17	„ 36¾	„ „ 37¾	„
„ 18	„ 37½	„ „ 38	„

Alles verkauft.

London, 18. November, Abends. Von Zucker wurden 1000 Kisten Havana Nr. 10½ in loco zu 37s begeben.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 20. November. Wind: SW.

Gesegelt: G. v. d. Laan, Gesina Hendrika, Groningen, Holz. — A. Wilson, Laß o Down, Newcastle, Getreide. — J. Wallace, Charles, London, Holz. — B. Balkema, 4 Gebroeders, Newcastle, Holz.

Den 21. November. Wind: West.

Gesegelt: T. Hardcastle, Pelion, London, Holz. — J. Sharp, Eagle, London, Holz.

Angekommen: A. Scott, Volga, Cronstadt, leer.

Ankommend: 1 Schraubendampfer.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	340,26	— 7,0	SSW. schwach; hell, Kimm neblig.
21	8	333,84	— 3,2	Oestl. schwach; dicker Nebel.
	12	333,23	— 1,0	SO. schwach; bezogen und Schnee.

Berliner Börse vom 20. November 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	87½ B
Aachen-Mastricht	0	4	30 B
Amsterdam-Rotterd.	5 1/16	4	95½ et bz u G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	110 bz u G
" " B.	4	4	105½ B
Berlin-Anhalt	8½	4	144¼ bz
Berlin-Hamburg	6	4	120¾ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	215—214 bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	132 B
Böhm. Westbahn	—	5	70—⅜—70 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	138½ G
Brieg-Neiße	3½	4	83½ bz
Cöln-Minden	12¼	3½	188½ G 189 B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	58⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	94 B
do. do.	5	5	98 B
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	139¾ B
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	329½ bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	270 G
Magdeb.-Wittenb.	1⅙	4	45½ B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	126¾ bz u G
Mecklenburger	2⅞	4	62⅞ G
Münster-Hammer	—	4	97½ B
Niederschl.-Märk.	—	4	99 B
Niederschl. Zweigbahn	1¼	4	65 bz u G

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	62⅞, 63¼—63bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	168¾, 69½—169b
" Litt. B.	7 9/10	3½	149½ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	130—¼—130 bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	58½—59 bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	59 bz
Rheinische	5	4	97⅜ bz
do. St.-Prior.	5	4	104½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	24½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	94 B
Ruſſ. Eisenbahnen		5	111¾ B
Stargard-Posen	4	3½	111½ B
Oesterr. Südbahn	8⅝	5	158 bz
Thüringer	6⅔	5	125½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	121⅓ bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	117 G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	95½ G
Danzig	6	4	105½ G
Königsberg	5⅔	4	100 B
Posen	5 11/30	4	98¾ G
Magdeburg	4 3/10	4	91 B
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	99 G
Berliner Handels-Gef.	5	4	95 bz
Oesterreich	7¾	5	90-¼-90 bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½ G
Staatsanl. 1859	5	107⅝ bz
Staatsanl. 50/52		99¼ bz
54, 55, 57		102¼ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	99⅝ bz
Staats-Schuldſ.	3½	90¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ B
do. do.	3½	90 G
Börsenh.-Anl.	5	105 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92⅛ bz
do. neue	4	101¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88½ B
do. "	4	99¾ bz
Pommersche "	3½	91¼ bz
do. "	4	100½ bz
Posensche "	4	103½ G
do. neue	3½	99¼ B
do. do.	4	98½ B
Schlesische "	3½	94⅞ bz
Westpreuß. "	3½	— —
do. neue "	4	87¾ bz
do. neue	4	99 bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98½ G
Pommer. Rentbr.	4	100¼ bz
Posensche "	4	99⅞ G
Preußische Rentbr.	4	99 bz
Schlesische "		100 B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59 B
do. Nat.-Anl.	5	67¾ bz
Neueste Oest. Anl.	5	72⅜—⅝—½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	75 G
do. Eisb.-Loose	—	72 B
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	90 G
do. do. 6. Anl.	5	97½ B
Ruſſ.-engl. Anl.	5	94⅛ B
Neue do. do.	3	59¾ et bz
Neueste do. do.	4½	89¾ G
do. do. 1862	5	92⅛ bz u B
Ruſſ. Pln. Sch.-O.	4	84¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 B
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. u. in S.-R.	4	88½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	57⅝ G
N. Badenſ. 35 Fl.	—	31¾ B
Deſſauer Pr.-A.	3½	108 B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 20. Novbr.

Amsterdam kurz	4	143⅞ bz
do. 2 Mon.	4	142⅞ bz
Hamburg kurz	4	152⅜ bz
do. 2 Mon.	4	151¼ bz
London 3 Mon.	3	6 20½ bz
Paris 2 Mon.	3½	79¼ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	81⅝ bz
do. do. 2 M.	5	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	4	98⅞ bz
do. 3 Mon.	4	98⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	89 bz
Bremen 8 Tage	3	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bknm. R. 99⅝ G	Louisd'or 109⅞ bz
" ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.21½ B
Oest.-östr. W. 81⅞ bz	Goldkron. 9.7 B
Pol. Bkn. 88¾ bz G	Gold (pr.) 459 bz
Dollars 1.11¼ bz	Silber 30 G
Napol. 5.10¾ bz	

Heute Morgen 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Marianne** geb. **Gibsone** glücklich von einem Mädchen entbunden.

Danzig, 21. Novbr. 1862.

Francis Mason.

[1552]

Die heute Vormittag 10¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Friederike** geb. **Thomas** von einem muntern Knaben zeige ergebenst an.

Friedr. Skoniecki.

Danzig, den 21. November 1862. [1565]

Die heute früh 6¼ Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige hiermit ergebenst an. [1553]

Danzig, den 21. November 1862.

Schroeder.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Julius Joh. Anton Hintz, in Firma J. Hintz et Comp., hieselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

3. Januar 1863,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 21. Januar 1863,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter Busenitz im Verhandlungszimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum

7. März 1863

einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den

25. März 1863,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe Bluhm, Besthorn und Voeltz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 17. November 1862.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [1448]

Nicht zu übersehen!

Jos. Strauss in Bockenheim bei Frankfurt a. M.,

offerirt nachstehende klassische Werke zu den beigesetzten enorm billigen Preisen.

Unter Garantie für neu, fehlerfrei und komplet.

Große Encyclopädie aller Wissenschaften, für das geistige u. materielle Wohl d. deutsch. Volks, herausgeg. von einer Gesellschaft Gelehrter, **300 Lieferungen in 100 Wochenbänden, mit mehreren Tausend Illustrationen, 8., zu nur Thlr. 8. Schubart's, d. Patrioten, sämmtliche Werke,** 8 Bde., (früher Thlr. 4) **nur** Thlr. 1. Dieselben in Prchtbd. geb. Thlr. 1⅔. **Blumauer's Werke,** 2 Bde., eleg. geb. Thlr. 1⅓. **Boccaccio's Werke** (Decameron 2c.), 4 Bde., Thlr. 1¼. **Hackländer's Werke,** 20 Bde., Thlr. 6. **Dessen neuere Werke,** 14 Bde., Thlr. 4. **Schiller's Werke,** 12 Bde. [redacted] **mit 30 Taf. Abbild. Prchtbd.** [redacted] Thlr. 4½. **Göthe's Werke,** Prachtausg. in 6 Bdn. m. d. herrlichen Kaulbach'schen Stahlst., eleg. broch. Thlr. 11½. **Dessen Reinecke Fuchs** m. d. Kaulbach'schen Zeichn., Prachtb. 4. Thlr. 3. **Dessen Leben,** erläutert von Viehoff, 4 Bde. Pchtbd., Thlr. 2½. **Dessen Faust,** Briefwechsel einer Dame, Thlr. ⅔. **Hogarth's Werke** m. 92 prachtv. Stahlst. und Lichtenberg's Erklär., 4., Thlr. 4.. **Byron's Werke,** 12 Bde. m. vielen Stahlst. Thlr. 1⅔. **Shakespeare's** ausgewählte Werke, Thlr. ⅚. **Lamartine's Werke,** 45 Bde. Thlr. 4. **Platen's Werke,** 5 Bde., Thlr. 2. **Pyrker's Werke,** 3 Bde., Thlr. ⅚. **Van der Velden's Werke,** 8 Bde., Thlr. 1⅓. **Wieland's Werke,** 36 Bde., Thlr. 6½. **Klopstock's Werke,** 10 Bde., Thlr. 2⅓. **Thümmel's Werke,** 8 Bde., **Thlr. 1½. Kotzebue's Theater,** 34 Bde., Thlr. 5. **Rotteck's Weltgesch.,** neueste bis 1860 fortgef. Ausg., 30 Thl. mit 30 Stahlst., Thlr. 3. **Spindler's Erzählungen,** 12 Bde., Thlr. 2⅔. **Tegner's Frithjofssage,** Thlr. ¼. **Lewald's Mord- und Geistergesch.,** 2 Bde., ⅔ Thlr. **Nachträge zu Shakespeare** von Schlegel u. Tieck, 4 Bde. m. viel. Stahlst., Thlr. 1⅓. **Paul de Kock's** ausgew. humoristische Schriften, 37 Bändchen, Thlr. 2½. **Weber's Democritos,** in Auswahl, 6 Bde. Thlr. 2. **Wildermuth's** Schriften, 8 Bde., Thlr. 2⅔. **Die Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange,** 50 Bde. mit 2500 Abbild. 4 Thlr. **Volger's große Naturgeschichte** mit über 2000 Abbild. 2 Thlr. **Nork's popul. Mythologie** 10 Bde. mit viel. Abbild. 1½ Thlr. **Ariost's rasender Roland.** 3 Bde. m. Stahlst. 1 Thlr. **Dante's göttl. Comödie** m. Stahlst. ⅚ Thlr. **Milton's verlorenes Paradies** m. Stahlst. ⅚ Thlr. **Tasso's befreites Jerusalem** m. Stahlst. ⅚ Thlr. **La Mert,** der persönl. Schutz m. 25 anatom. Abbild. ⅔ Thlr. **Albert,** ärztlicher Rathgeber b. Krankheiten d. Geschlechtsth., ⅔ Thlr. **Poppe's Hausfreund** 3 Bde. m. 95 Abbild. 1 Thlr. **Neues Düsseldorfer Künstler-Album** m. prachtv. Abbild. 4. 1½ Thlr. **Lessing's Werke,** 10 Bde., Thlr. 4½. **Wilh. Hauff's** sämmtl. Werke, 5 Bde. eleg. geb. Thlr. 2½. **Laun's Schriften** 6 Bde. Thlr. 1. **Lesage, Geschichte des Gil Blas.** Prachtausg. m. vielen Illustrationen Thlr. 2. **Dessen hinkender Teufel,** ebenso Thlr. 1½. **Gaßner's großes Universallexikon** d. Tonkunst, vollständig A bis Z, Thlr. 2. **Herrenspiegel** (Chronique scandaleuse) Schweiz. Hauptstädte, 2 Bde. Thlr. ⅔. **Zimmermann,** Gesch. d. Befreiungskämpfe gegen Napoleon m. Stahlst. eleg. geb. Thlr. 1⅓. **Dessen Kaisersaal,** Prachtausg. m. 36 Stahlst. Pchtbd. Thlr. 3¼. **Cassanova's** hamb. Memoiren Thlr. 1⅓.

Für die Jugend.

Jugend-Album, herausg. v. vielen Schriftstellern, Jahrgang 1857 — 59, 3 starke Bände m. viel. color. u. schwarz. Kpfrn. gr. 8°. eleg. geb. Thlr. 4½, **einzeln p. Jahrg.** Thlr. 1⅔. **Franz Hoffmann's** Jugendfreund, verschiedene Jahrg. aus den letzten 50er Jahr. m. viel. color. u. schwarz. Kpfrn., eleg. gebd. Thlr. 1⅓. **Hackländer's** Märchen m. 6 Stahlst. Lwbd. Thlr. ⅔. **Hauff's Märchen,** Prachtausg. m. 6 Stahlst., roth. Prachtbd. Thlr. ⅚. **Willkomm's Sagen u. Märchen** 2 Bde. m. 9 Abbild. Thlr 1½. **Die schönsten Märchen** f. Jung u. alt m. mehreren hundert Abbild. geb. Thlr. ⅔. **Pressel's Heldenkämpfe** aus alter u. neuer Zeit m. 6 Stahlst. eleg. geb. Thlr. ⅔. **Dessen Heldenbilder** Thlr. ⅓. **Familienstube,** herausgeg. v. Pressel m. viel. col. u. schwarz. Abbild. gr. 8° eleg. geb. Thlr. ⅚.

Bei Bestellungen von Thlr. 5 an Gratis-Beilagen, die dem Porto an Werth gleichkommen, ja oft übersteigen! [1549]

Ein Grundstück ganz nahe der Stadt mit 4 Wohnungen, welches sich auf 3000 Thlr. verzinst, mit 1 c. M. Garten, Vieh- und Holzställen ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres Schmiedegasse 12 im Laden. [1554]

Hautbalsam,

sicheres Mittel gegen spröde Haut empfiehlt à Fl. 2½ Sgr. und 5 Sgr. [1568]

A. Schröter, Langenmarkt 18.

Gespickte Rehziemer, Keulen, Hasen 2c., **Reh-Lapaten** à 10 Sgr., **Fasanen,** Reb-, u. Birkhühner, delic. **Spickgänse,** vorzügl. **Gänseschmalz,** fr. **Pumpernickel.**

[1558] **B. Mensing,** Hundeg. 50.

Mittwoch, den 26. h, wird von mir der zweite Vortrag für Damen und Herren aus dem Gebiete der

Experimental- und technischen Chemie,

Abends 7 Uhr, in dem Saale des Gewerbehauses gehalten werden. — Eintrittskarten in der Expedition dieser Zeitung und in der Anhuth'schen Buchhandlung. [1564]

Cuno Fritzen.

Im Hotel zum Preußischen Hof, Langenmarkt.

Aus einer Berliner Concursmasse soll und muß eine große Partie

Winter-

Mäntel, Paletots & Jacken

nach den neuesten Façons zu auffallend billigen Preisen

ausverkauft werden.

Im Hotel zum Preußischen Hof, Langenmarkt, 1 Tr. hoch.

Zimmer Nr. 3. [1448]

Importirte Havannah-Cigarren

im Preise von 20 bis 160 Thalern pro Mille empfiehlt der unterzeichnete Haupt-Agent der Firma Fernandez de Carvalho & Co. in Havannah.

Proben zu 25 Stück werden unter Berechnung der **Mille-Preise** bereitwilligst verabfolgt und bedeutende Ordres aus dem General-Depot für Deutschland ab **Berlin in kürzester Frist** effectuirt.

Richd. Mayne,

[555] Comptoir: Heiligegeistgasse No. 109.

Hiermit diene zur Nachricht, daß von Montag, dem 24., jeden Abend von 5—7 Uhr, außer Sonn- und Festtagen, echte **Teich-Karpfen** Langenmarkt und Krämergassen-Ecke, so wie auch zu jeder Tageszeit in meinem Hause, Karpfenseigen 21, zu haben sind. [1571]



J. C. Schramm Wwe.

Das größte Lager

von Reise- und Stadtpelzen für Herren und Damen; Muffen, Pellerinen in Bisam und Nerz, Jacken mit Pelzfutter, Schlittendecken, Bibermützen, Pelz-Stiefel 2c. empfiehlt zu enorm billigen Preisen [1559]

J. Auerbach, Langgasse 26.

Parafin - Brillant-Kerzen, die anerkannt elegantesten u. sparsamsten Kerzen, Münchner Milly- und Stearin-Kerzen empfiehlt in allen Packungen zu den billigsten Preisen

[1575] **C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

Damen-Mäntel und Jacken

in allen Stoffen und Größen, so wie Paletots von 7½ Thlr ab in großer Auswahl empfiehlt billigst [1559]

J. Auerbach, Langgasse 26.

Permanente Kunstausstellung,

Hundegasse 93.

Neu hinzugekommen sind von der großen Berliner Kunstausstellung:

Professor J. C. Schultz. „Der Artushof in Danzig". Interieur. Eigenthum des Rittergutsbesitzers Herrn Albers auf Traupel.

Carl Scherres. Große „Landschaft". Abends an einem See.

W. Stryowski. „Scene auf der Prezerabka."

Entrée 5 Sgr. pro Person.

Abonnenten zahlen 2 Thlr., Familienmitglieder derselben 1 Thlr. pro Jahr. [1556]

So eben erhielt fr. **Hannöversche Trüffeln, Pariser Blumenkohl, Oports-Zwiebeln,** ital. Maronen, **Papier-Kästchen zu Ragout** 2c.

[1558] **B. Mensing,** Hundegasse 50.

So eben empfing einen **Damm-Hirsch** und empfehle denselben in einzelnen Stücken

[1558] **B. Mensing,** Hundeg. 50.

Die bestellten **Violoncello- und Contrebaß-Saiten** sind bereits eingetroffen, außerdem empfehle ich meine sämmtlichen Saiten in vorzüglicher Qualität en gros u. en détail [1535]

G. O. Rosalowsky, Glockenthor Nr. 7.

Frische Kieler-Sprotten bei A. Fast, Langenmarkt 34.

Beste französische und rheinische Wallnüsse, Lamberts- u. Para-Nüsse empfiehlt [1562]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Frische beste schlesische Wallnüsse, Lamberts- und Para-Nüsse erhielt und empfiehlt billigst

[1575] **C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

Decimalwaagen und Geldschränke

sind sowohl in meiner Behausung, Ankerschmiedegasse 3, wie auch Schmiedegasse 23 vorräthig und werden billigst empfohlen. [1555]

C. L. Masurkowitz.

Gummischuhe in großer Auswahl empfiehlt J. Naumann, Langg. 50. [1547]

Oelgemälde-Lotterie,

Loos à einen Thaler, zum Besten der Preußischen Flotte und zum Schutze des ganzen deutschen Vaterlands.

Gewinn

ein mit dem Rahmen 23 Fuß umfassendes Gemälde, genannt:

Der Bravo von Venedig,

von dem in Erfurt gebürtigen, in Venedig lebenden Künstler

Herrn Nerly

jüngst vollendet und zum obigen Zweck zur Verloosung geschenkt.

(Loose sind zu haben beim Apotheker C. v. d. Lippe, 4. Damm. 4.) [1561]

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 22. Novbr. (3. Ab. No. 9). Gastdarstellung des Fräulein Marie Merjack, erste Solotänzerin vom Königsberger Stadttheater. **Yelva,** oder: **die russische Waise.** Drama in 2 Acten von Scribe. Musik von Riſiger. *,* Yelva — Frl. Merjack. Hierauf: **Versuche,** oder: **die Familie Fliedermüller.** Vaudeville in 1 Act von Schneider. Zum Schluß: Tänze, ausgeführt von Frl. Merjack.

Sonntag, den 23. Novbr. (3. Ab. Nr. 10). **Der Müller und sein Kind.** Volksdrama in 5 Acten von E. Raupach. [1557]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.